

Mit der Zeitmaschine durch Energieräume

Ein Wochenende mit Cliff Andrews zur
Behandlung von Traumata mit Shiatsu

von
Elke Diener

Ein spannendes, völlig verrücktes Wochenende mit Cliff liegt hinter uns. Wir 36 TeilnehmerInnen, haben uns Zeitmaschinen erdacht und sind quer durch Raum und Zeit gereist. Dass genau an diesem Wochenende die Uhren von Sommer- auf Winterzeit umgestellt wurden, kam uns da sehr entgegen: Wir beschlossen gemeinsam, die Kurszeiten am Sonntag in der Sommerzeit zu belassen und waren somit früher fertig. (Zeit ist schon eine verrückte Angelegenheit.)

Das Wochenende mit dem Thema Shiatsu bei der Behandlung von Traumata begann mit der Frage: Warum weiß ich manchmal in meiner Behandlung, dass eine Information, die ich von der Energie des Klienten erhalte, aus dessen Vergangenheit, zum Beispiel aus seiner Kindheit kommt. Um zu erfahren, wie wir als Behandler in die Vergangenheit reisen und uns dort bewegen können, führte Cliff uns durch verschiedene Übungen.

Zunächst ging es dabei um das Ganzkörper-scanning der Energie von Situationen aus der Vergangenheit bei einer Partnerin. Die Liegende rief sich eine bestimmte Situation ins Gedächtnis und fühlte sich wieder in die damals erlebte, z.B. angstgefüllte oder besonders freudvolle Stimmung ein. Die Behandlerin konnte deutliche Unterschiede der Energien wahrnehmen.

Für die nächste Übung bauten wir uns unsere Zeitmaschinen.

Sie boten uns einen geschützten Raum, der Liegende und Behandler vom übrigen Raum abschirmte, damit jeder ungestört seine eigene Zeitreise machen konnte.

In der eigenen Praxis ist dies weniger wichtig, als in der Übungssituation, in der 18 Paare gleichzeitig auf Reisen gehen....

Cliff bat uns, unsere persönliche Maschine zu zeichnen, und es entstanden wunderbare, phantasievolle Gebilde, in denen wir uns gegenseitig im Lauf des Kurses besuchten (Und die Erinnerung an Robbi, Tobbi und das Fliwahtüt).

Wir scannten mit einem anderen Partner unsere Energie in der Jetztzeit und dann zurück bis zum Beginn des Workshops. Cliff, der uns dabei als Gruppe wahrnahm, bemerkte erstaunt wie aufgeregt wir alle vor Beginn des Kurses waren. Nach einer Demonstration von Cliff scannten wir dann die Energie einer Situation der Vergangenheit, von der uns unsere Partnerin vorher den Zeitpunkt mitgeteilt hatte. Wir beschrieben den Liegenden, was wir von der Energie zum beschriebenen Zeitpunkt wahrgenommen hatten. Wohl alle waren erstaunt über das gegenseitige Feedback. Die Behandler hatten Einiges vom energetischen Ausdruck des Ereignisses mitbekommen. Bei einer weiteren Übung machten wir eine Haradiagnose zu einem Zeitpunkt in der Vergangenheit. Mit unserer nächsten Partnerin behandelten wir dann das energetische Muster einer Situation in der Vergangenheit, indem wir die Meridiane aus der Haradiagnose (damals) behandelten und uns auch auf Ganzkörper-scanning der vergangenen Situation bezogen.

Diese Art der Arbeit „in der Vergangenheit“ hat den Vorteil, dass die Klienten nicht selbst in ihrem Erleben zurück zu der traumatisierenden Situation müssen. Die Behandlung wirkt nicht emotional aufwühlend. Es ist möglich, einen eventuell entstandenen Schutzpanzer zu umgehen. Am Sonntag sahen wir uns dann die Shapes auf verschiedene Fragen hin an: Wie hat sich die Energie nach einem bestimmten Ereignis entwickelt? Wann traten ähnliche Muster auf? Wie können verschiedene Shapes sich überlagern, und wo fange ich an zu behandeln? Shape bedeutet hier, dass sich das energetische Muster der traumatisierenden Erfahrung in seiner Intensität über die Zeit verändert. Es kann so als eine Form über die Zeitlinie dargestellt werden.

Besonders aufregend war es, vom Zeitpunkt der Geburt bis ca. zum achtzehnten Lebensjahr eines Partners zu scannen, ohne dass dieser uns irgendetwas aus dieser Zeit erzählt hatte. Ebenso scannten wir zurück in die Zeit im Mutterleib - ein faszinierendes Erlebnis, das uns zum Teil die Sprache verschlug: Die Energie erzählte uns, wann etwas Besonderes passiert war. Ein Beispiel, das ich mit meiner Partnerin erlebte:

Die Energie veränderte sich deutlich um das fünfte Lebensjahr, wirkte irgendwie haltlos. Während ihrer Zeit im Uterus ihrer Mutter nahm ich zum Ende der Schwangerschaft eine bedrückende Enge wahr. Später erzählte sie mir, dass ihre Schwester geboren wurde, als sie fünf war, und ihre Mutter nach der Entbindung in eine Depression gefallen war und nicht mehr für sie da sein konnte.



Außerdem war sie mit der Nabelschnur um den Hals auf die Welt gekommen. Bei allen Kursteilnehmern gab es ähnliche, fast unglaubliche Übereinstimmungen.

Abschließend arbeiteten wir am Blasenmeridian und versuchten den Unterschied seiner Energie in der Jetztzeit im Gegensatz zu der Energiequalität aus den ersten Lebensjahren unserer Partnerin zu spüren. Er war deutlich. Nun galt es, eine Möglichkeit zu finden, Vergangenheit und Gegenwart in der Behandlung zu verbinden. Das ist es, was wir -meist unbewusst- wohl immer in unseren Behandlungen machen. Aber ist es nicht faszinierend, dass man auch ganz klare Techniken dafür lernen kann?

Dieser Bericht kann kaum die Freude, Neugier und den Forschergeist vermitteln, den Cliff auf uns übertragen hat. Er hat uns diese Verrücktheiten wie Selbstverständlichkeiten erleben lassen - oder umgekehrt? „Macht es Euch nicht so schwer!“ Dies sagte er uns immer wieder. Die Teilnehmer des Supervisionstages mit Cliff erlebten dann am Montag gemeinsam eine sanfte, aber deutliche Landung. Wir kamen zurück aus den Höhen der Zeitreisen auf den Boden der Basistechniken wie: Einsinken im rechten Winkel, Kontakt zwischen Mutterhand und Kindhand, Ausrichtung der Wirbelsäule...

Und doch ist nicht Alles beim Alten.

Und noch ein Gedichtchen:

jetzt ist der moment

jetzt

nie wieder

schon vorbei

schon wieder

jetzt

lililyrics (Elke Diener)

Elke Diener, Shiatsu-Praktikerin, Physiotherapeutin, Aikidoka

(Trotz falscher Ankündigung im letzten Journal, passte der Text leider doch erst in dieses Heft. Entschuldigung für die Verwirrung.)

Von HERZ zu HERZ

Rückblick auf „Ferien vom Krieg“

August 2005 in Bosnien

von

Gabriele Rzepka-von Renteln

Im Jahr 2000, als ich erstmalig im Shiatsu-Journal einen Bericht über „Variationen zum Herzen“- „Ferien vom Krieg“ las, wurde mir klar, dass ich DAS auch einmal machen würde! Immer wieder betrachtete ich mir die Fotos und Erlebnisse und versuchte sie nachzuvollziehen.

Wie vertrauensvoll und mit wunderbarer selbstverständlicher Offenheit die Jugendlichen dann zum Shiatsu kamen, als es im August 2005 tatsächlich soweit war, war letztendlich eine ganz andere Ebene als das pure Lesen. Durch die Feedbackzettel, (ein großer Schatz!), gewannen wir von Zeit zu Zeit einen Einblick in die Shiatsu-Erlebniswelten der Jugendlichen; es waren wertvolle, tiefgreifende teilweise umwerfende Erfahrungen von denen sie berichteten, da gab es gleich anfangs des ersten Behandlungstages anrührende Tränen der Befreiung, ausgelöst durch das unbeschreibliche Geborgenheitsgefühl während der Shiatsuminuten, etwas, das sie so intensiv noch nicht erlebt hatte und erst mal verdauen musste.

Schon die nächtliche Busfahrt war beeindruckend, als ich nämlich 2-Minuten-vor-Abfahrt den Bus von Dubrovnik-Busbahnhof nach Split bestieg, nachdem mich der Busfahrer nicht mitnehmen wollte, da ich in Feindesland (mein Ziel-Ort Neum liegt in einem schmalen bosnischen Abschnitt der kroatischen Adriaküste) aussteigen wollte. „Was wollen Sie da überhaupt?“ lautete seine missmutige Frage. „Wir ermöglichen betroffenen Kindern und Jugendlichen Ferien vom Krieg!“ begann ich zu erklären, klappte aber meinen Mund wieder zu als sich an seiner Miene nichts änderte. Während der langen mitternächtlichen Fahrt dämmerte mir dann, was ihn an so einem löblichen Vorhaben noch störte! Bei einer kurzen Pause meinte ich dann ganz nebenbei: „... da sind nicht nur bosnische Kinder! „Ferien vom Krieg“ ist für ALLE, da kommen auch viele kroatische Kinder!“ und siehe da - seine Augen, sein Mund, sein ganzes Gesicht belebte sich, und als ich mich mit Handschlag beim Aussteigen verabschieden wollte, hob er herzlich seine Pranke und wir patschten freundschaftlich unsere

